

Kein Entrinnen am Filmset

David Schoenauers schräg-surriles Ess-Theater am Birskopf

Bester Zeitung, 10.9.05



Wer guckt denn da? Schönauer und seine Crew überraschen ihre Gäste einen Abend lang durch schräge Einlagen. Foto Pino Cavino

ROBERT BÖSIGER

In und um die Schaubude des Broadway-Variétés wird alles auf Celluloid gebannt: Die akrobatischen Einlagen ebenso wie der allgegenwärtigen Witz. Das Publikum darf mitspielen. Und dabei in vollen Zügen geniessen.

Unvermittelt stehen wir mittendrin. Ein zappliger Franzose mit Albert-Einstein-Frisur fuchtelt mit seinem Mikrofonständer durch die Lüfte. Und ein verrücktes Huhn mit Samariterarmbinde filmt alles, was ihr vor die Linse der Vorkriegskamera gerät. Erwartungsfrohe Hektik hängt über dem Geviert der Schleuse in Birsfelden, wo David Schoenauers Broadway-Variété seit Donnerstag Station bezogen hat.

Eine schwere Limousine bahnt sich den Weg durchs Cüpli nippende Publikum. Eine gestrenge Domina in schwarzem Plastikoutfit und Peitsche öffnet den Fond. Der ihm entstiegene Dandy lässt sich gehong feiern. Das muss ein Star sein. Sind wir in Cannes?

IMMER AUF ZACK. Drinnen, in der Schaubude, ists heiss und aufgeladen. Eng, aber extrem familiär. Herr Conrad, immer auf Zack und Brillantine, gibt uns den Tarif durch. Nicht in die Kamera winken! Auf keinen Fall Grosi zu Hause winken! Spätestens jetzt wissen wir: Die Statisten, das sind wir. Und wir ahnen. Ab jetzt gibt es kein Entrinnen mehr.

los werden wir in den kommenden fünf Stunden miteingewoben in das Gesamtkunstwerk. Was soll's! Wir lassen es gerne mit uns geschehen.

Auf tritt der Chef. Als Mafioso in schwarzer Lederkluft und dunklen Gläsern. Er spielt mit dem Feuer. Die gezündete Lunte bahnt sich ihren Weg durch das Filmset. Die Ladung explodiert – und das Vorspeisenbuffet ist eröffnet. Schoenauer macht das, was er am besten kann. Er rollt seine Augen, wollfühlt mit seinen Augenlidern wahre Kunststücke – und präsentiert seine schräge Truppe.

Zum Beispiel den Star von vorher. Dieser entpuppt sich als Herzensbrecher erster Güte. Ferdinand Frühauf singt: «Du bist nicht die Erste, du musst schon verzeih'n, aber meine letzte, die könntest du sein.» Schoenauer himself begleitet ihn auf seiner singenden Säge.

Bei Scarlette kann Frühauf nicht landen. Sie hat nur (faszinierend!) Augen für den holzig-tollpatschigen Mister Mattkinsey. Sie tanzt, räkelst sich, windet sich, schüttelt sich – und dies alles auf dem Schlappseil. Grossartig! Mattkinsey selber kann auch, wenn er nicht gerade Scarlette bewundert. Er erweist sich als gewiefter Boden- und Luftakrobat. Was das so leicht und unbeschwert aussieht, ist totale Körperbeherrschung. So etwas ndisches wie Schwerkraft scheint es für den Mann nicht zu geben.

Herr Conrad drillt. Mit der Schwer-

in Rocky VI. Als «Million Dollar Baby» kämpft sie im Ring – jenem, der um ihre Hüfte kreist. Tapfer boxt sie, strotzt gegen sich selbst. Wir, die Statisten, leiden mit. Halten uns aber gleichzeitig die Bäuche. Eine Klasse für sich ist Herr Conrad. Ohne ihn ist das Broadway-Variété schlicht nicht denkbar. Mit seinen messerscharfen Wortsalven hält er uns – und den Rest der Filmcrew – auf Trab. Stets millimetergenau gescheitelt, korrekt gekleidet. Selbst dann, wenn er in Anlehnung an die zehn kleinen Negerlein mit den fünf kleinen Bleichgesichtern jongliert.

TAFELN UND LACHEN. Es liegt uns fern, nun den ganzen Filmmittag auszuplaudern. Sagen möchten wir aber, wer noch zum harten Kern der Besetzung gehört: Miss Winterbottom etwa, die Tänzerin. Pauline, die komische Geigerin und Flamme des Komikers Don Pascal. Dann Maître Gogo, seit 150 Jahren Hauspöet und Stampfianist – und die Küchenmannschaft, das Servierteam, die Techniker und Aufbauer.

Doch am besten haben wir es, die Statisten. Wir dürfen tafeln. Staunen. Lachen. Dürfen uns wegtragen lassen für Stunden in eine andere Welt. Eine schräg-surrile Welt, die es nur bei David Schoenauer gibt. Zum Glück.

Das Broadway-Variété läuft bis 5. November, jeweils dienstags bis samstags ab 19 Uhr bei